

KLOCKER MUSEUM

CHRISTINE LJUBANOVIĆ - FPMS/CPMS*

24.06. - 05.11.2023

Obwohl sie inzwischen seit fast 50 Jahren in Paris lebt, ist Christine Ljubanović eine Reisende. Mehrmals machte sie sich auf den Weg und bereiste die ganze Welt, sammelte Eindrücke und Erfahrungen, sprach mit Menschen in fernen Ländern und ging in die Lehre bei Expert:innen rund um den Globus. Ihre Neugier und ihren Wissensdurst hat sich die heute 83-jährige Künstlerin aus Zams in Tirol bis heute erhalten. Ihre Expeditionen hielt Ljubanović in unzähligen Fotos (z.B. *Conversation Portraits*), Druckgrafiken (z.B. *Impressit, Alphabete & Zeichen, Lettern/Länder*) und auch Malereien fest, die heute ein sehr umfangreiches - fast archivalisches - Gesamtwerk bilden.

Aufspüren, Erforschen, Wandeln und Archivieren - mit diesen Begriffen könnte man das Koordinatensystem von Christine Ljubanović beschreiben. Kunst der Recherche, oder besser der Investigation, ist heute eine gängige künstlerische Praxis. Als Christine Ljubanović in den 1970er Jahren damit begann, war dies noch weitgehend Neuland und fand damals im kunsthistorischen Begriff der „Spurensicherung“ ihre erste Definition. Über ihre Arbeit leistet Ljubanović seit damals einen großen Beitrag zu dieser Kunstform.

Zentrale Arbeit in der Ausstellung im Klocker Museum ist ihre Werkserie *Farben/Pigmente/Muster/Skalen* (kurz: FPMS). Seit 2003 - also seit nunmehr 20 Jahren - erarbeitet Christine Ljubanović eine Topographie der Farben. Diese basiert auf einer investigativen Recherche der Künstlerin nach ortsspezifischen, oft nur noch fragmentarisch erhaltenen Verfahren und Wissensbeständen über Farben. In ihrem Atelier in Paris legt sie in reihenweise Ordnen, Dokumenten und auch mehreren hundert (kartografischen) Arbeiten ein eigenes Archiv an, in welchem sie teilweise beinahe verloren gegangene Kenntnisse über Pigmente und Farben dokumentiert und sammelt. Es ist dies eine akribisch angelegte und systematisch geordnete Sammlung teils alchemistisch anmutender Kenntnisse, die durch die forschende Arbeit von Christine Ljubanović nicht aus dem kollektiven Gedächtnis verschwinden sollen. Neben dem Sammeln und Bewahren von Wissensbeständen, ist es aber auch ein Experimentieren mit den gewonnenen Erkenntnissen, welches die Arbeit von Christine Ljubanović auszeichnet. Ein Spiel mit Deckkraft und Farbintensität, welches vor allem

KLOCKER MUSEUM

durch die Körnung bzw. den Mahlgrad des Pigments bestimmt wird. In einem kurzen Film innerhalb der Ausstellung wird auch der Mahlprozess des Glanzbraun-Zürs-Pigments gezeigt.

Einzelne Pigmente repräsentieren oft einen Kulturkreis, den die Künstlerin bereiste und der Anstoßpunkt ihrer Forschungen zu dieser Farbe war.

Zinnober, ein leuchtend rotes Pigment, ist in diesem Kontext stark mit der chinesischen Kultur verbunden, weshalb beispielsweise das Symbol des Lotus in dieser Serie mehrfach von der Künstlerin aufgegriffen wurde. Traditionelle und auch hier teilweise fast vergessene Muster werden so in der Malerei von Christine Ljubanović bewahrt.

Jüngst arbeitete die Künstlerin mit einem Pigment aus gemahlenem Porphyry, ein Mineral, welches vor allem in der römischen Antike aufgrund seiner purpurnen Farbe ausschließlich den Kaisern und ihren Bildnissen vorbehalten war. Ljubanović entwickelte im Zuge dieser Arbeiten auch eine Serie mit dem Titel *Maximilians Ancestors and Heroes*, in der sie Fotocollagen mit ihren Pigmentstudien kombinierte. Die Porträts der „Schwarzen Mander“ in der Innsbrucker Hofkirche nahm die Künstlerin während ihres Aufenthalts anlässlich der Ausstellung im Kunstraum Innsbruck 2019 auf. In den darauffolgenden Jahren erarbeitete sie die Collagen und begann diese anschließend mit Porphyry zu bemalen. Der Farbton des Porphyrys variiert aufgrund seiner natürlichen Zusammensetzung. Es handelt sich dabei um kein klassisches Malpigment, weshalb Ljubanović oftmals auch Caput Mortuum beifügte oder Diamantenstaub, Marienglas oder Bergkristall verwendete, um Akzente zu setzen.

Auch mit historischen Pigmenten, wie Ägyptischblau, Ägyptischgrün oder Smalte beschäftigte die Künstlerin sich eingehend. Wie der Name schon erahnen lässt, war Ägyptischblau bereits ein im Alten Ägypten verwendetes Blaupigment, welches in der römischen Antike sogar zum bedeutendsten blauen Farbpigment der Zeit avancierte. Das Wissen über die Herstellung ging aber vermutlich in der Völkerwanderung verloren und es sollte erst im beginnenden 20. Jahrhundert wieder gelingen das Pigment synthetisch herzustellen.

Robert Fleck, Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Düsseldorf, zieht in seinem Text „Eine Farbenlehre als Topographie“, in welchem er sich mit der Werkserie *FPMS* von Christine Ljubanovic beschäftigt, einen wunderbaren Vergleich zu Michelangelo Pistoletto's *progetto d'arte*: „Kunst besteht wesentlich darin, dass

KLOCKER MUSEUM

Künstlerinnen und Künstler einander den Stab in die Hand geben, wie Staffelläufer.“ Davon zeugen auch die von der Künstlerin dokumentierten und in Ordnern archivierten Gespräche mit fachkundigen Personen, die bereitwillig ihr Wissen teilten und mehrfach auf die Notwendigkeit verwiesen, dass diese Kenntnisse nicht verschwinden sollten. Seinen Aufsatz beendet Fleck wie folgt: „Die große Frage zu dieser bedeutenden Arbeit ist heute: wie und wann kann sie relevant ausgestellt werden?“ Es ist deshalb eine besondere Ehre für uns im Klocker Museum, einen repräsentativen Teil dieses Konvoluts im Rahmen der Ausstellung *Christine Ljubanović - FMPS / CPPS** erstmals öffentlich präsentieren zu dürfen.

Ergänzt wird die Präsentation dieser Werkserie durch Auszüge des fotografischen Werks von Christine Ljubanović. Als Fotografin erlangte sie internationale Bekanntheit, bevor es – zumindest in Tirol – eine ganze Zeit lang still um sie wurde. Über Jahrzehnte war Ljubanovićs Werk international weit angesehener und bekannter als in ihrem Herkunftsland. Hierzulande gilt ihre von Karin Pernegger kuratierte Ausstellung im Kunstraum Innsbruck 2019 als ihre Wiederentdeckung.

Der Fokus in der Schau 2019 lag auf ihren *Conversation Portraits*, eine Serie von Kontaktabzügen, die das Zusammentreffen der Künstlerin mit ihrem Gegenüber dokumentieren. Jedem Treffen widmete die Künstlerin jeweils einen Fotofilm. Das Ergebnis ist eine fast filmische Sequenz, in der jedes Bild im Bezug zu dem davor- und dem dahinterliegenden Bild steht. Eine Werkserie, die von solcher Wichtigkeit für die Fotografiegeschichte ist, dass erst jüngst das Centre Pompidou in Paris einen großen Teil der Proof Sheets ankauft. In der Ausstellung im Klocker Museum werden stellvertretend für die ganze Serie drei großformatige Portraits gezeigt: Margarethe Haueis, Yoko Ono und Hito Steyerl. Die Entstehungsgeschichten und emotionalen Beziehungen zu Christine Ljubanović sind drei komplett unterschiedliche, weshalb sie in der Zusammenstellung so gut funktionieren. Mit Familie Haueis und ihrer bereits verstorbenen Mutter Margarethe Haueis verbindet die Künstlerin eine fast familiäre Beziehung. Die Gelegenheit Yoko Ono, einen Star von Weltrang, zu porträtieren, ergab sich im Jahr 2003 im Rahmen der Aufbauarbeiten für eine Ausstellung im Musée d'Art moderne de la Ville de Paris. Eines der jüngsten Porträts ist das von Hito Steyerl. In Pandemiezeiten entstanden, ist es die erste und bisher einzige Begegnung, welche über Zoom stattgefunden hat.

KLOCKER MUSEUM

Christine Ljubanović erkannte im Zuge jüngster Untersuchungen ihres eigenen Werks, dass sie unbewusst über viele Jahrzehnte Maschendrahtzäune und Gitterstrukturen aller Art fotografiert und gemalt hat. Da die Malereien, welche im Zuge einer Residency in Venedig entstanden sind, sehr stark von dem Eindruck der vorgefundenen Gitterstrukturen inspiriert wurden, bilden sie in der Ausstellung den Übergang zur Fotografie. Die Fotoserien entstanden beispielsweise auf Reisen in Amerika, Tunesien oder Italien, aber auch in ihrer aktuellen Heimat Frankreich. In der Ausstellung im Klocker Museum wird lediglich ein Auszug aus diesem Konvolut präsentiert. Ab September 2023 wird eine filmische Arbeit von Christine Ljubanović im Rabalderhaus in Schwaz gezeigt, in der auch ein weiterer Teil der Mesh-Fotografien zu sehen sein wird.

Den Abschluss bilden zwei Lichtdrucke aus der Serie *Paris/Lavis/Phototypie*, für welche Ljubanovic sich auf einen Fotostreifzug durch Paris begab, um Schriften an Gebäuden zu dokumentieren. Dazu gehört eine Reihe von Architekt:innensignaturen an den Gebäudefassaden, ebenso wie ganze Textpassagen. So ist auf einem der beiden Lichtdrucke ein Text des Dichters Paul Valéry zu erkennen, den er anlässlich der Weltausstellung in Paris 1937 schrieb. Dieser findet sich heute noch an der Fassade des Musée de l'Homme am Place du Trocadéro in Paris.

Christine Ljubanović widmet sich seit über 50 Jahren sehr konsequent ihrem künstlerischen Archiv, ohne dabei in ihrer Bildsprache festgefahren zu sein. Angetrieben von Neugier, Wissensdurst und Mut entwickelt die Künstlerin ihr Œuvre kontinuierlich weiter und bedient sich dazu einer stetig wachsenden Palette unterschiedlichster Medien. Es ist uns deshalb eine besondere Freude und Ehre, in der Ausstellung "Christine Ljubanović - FPMS/CPPS*" einen Einblick in dieses umfangreiche Lebenswerk präsentieren zu dürfen.

KUNSTPREIS DER KLOCKER STIFTUNG

Der Kunstpreis der Klocker Stiftung ist das zentrale Instrument der Kunstförderung im Sinne der Stifterin Emmy Klocker. Er wird seit 2014 alternierend als Hauptpreis und als Förderpreis vergeben. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden von einer Jury, den Intentionen der Stifterin entsprechend, in den Bereichen Malerei und Skulptur

KLOCKER MUSEUM

vergeben, deren Begriffe zeitgemäß erweitert aufgefasst werden. Ausgezeichnet werden lebende Künstler*innen, deren Werk exemplarisch für die Entwicklung der österreichischen Kunst und von internationaler Bedeutung ist. Die bisherigen Hauptpreisträger*innen waren Lois Weinberger (2014), Martha Jungwirth (2016), Gottfried Bechtold (2018) und Ernst Caramelle (2022).

STATEMENT DER JURY

Christine Ljubanovićs Werk überzeugte die Jury durch dessen tiefgründige wie vielschichtige Komplexität, deren außergewöhnlich konsequente Umsetzungen, aber auch durch die große kulturhistorische Bedeutung ihrer Investigationen. Ljubanović ist was gerne als Artist's Artist bezeichnet wird, also eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit die in Fachkreisen sehr geschätzt wird, aber der breiten Kunst-Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt ist. Auch dafür 2023 soll der große Kunstpreis der Klockerstiftung seinen Beitrag leisten.

Die Jury fühlt sich daher überaus geehrt Christine Ljubanović, der herausragenden Kartographin der Kulturen, den großen Preis der Klockerstiftung 2023 verleihen zu dürfen.

KLOCKER MUSEUM

CHRISTINE LJUBANOVIĆ

wurde 1939 in Zams geboren, lebt und arbeitet in Paris. Von 1953 bis 1956 besuchte sie die Bundesgewerbeschule Innsbruck. Zwischen 1956 und 1960 studierte sie an der Akademie für Angewandte Kunst in Wien bei Paul Kurt Schwarz. 1961 im Atelier Zelger in Innsbruck tätig. Danach arbeitete sie in der Redaktion und an der Gestaltung der Kinderzeitschrift „Teddy“ mit dem Herausgeber Rhoderich Thun, Innsbruck und mit dem Verlag Schreiber, Essen. Zwischen 1963 und 1971 führte sie eine Werbeagentur in Paris und arbeitete in der Gruppe Ludic (Bau von Kinderspielplätzen) mit Veröffentlichung von zahlreichen Kinderbüchern, Albums du Père Castor - Verlag Flammarion.

Verschiedene Auslandsaufenthalte, darunter 1970 bis 1972 in New York und 1973 bis 1976 in London. 1978 bis 1983 in den Sommermonaten Lithographie und Radierung an der Scuola del Libro, Accademia Raffaello in Urbino, und in Werkstätten in Montelabbate, Pesaro, Urbino. 1983 bis 1993 Grafikreiheprojekt mit dem Ziel Schriftsysteme mit grafischen Techniken zu verweben - *Impressit, Alphabete & Zeichen, Lettern/Länder, Weltreise* zu Druckereien in Afrika, Amerika, Asien, Europa. Publikation 1994 in Paris und Ausstellungen in Beirut, Mexico City, Wien, Hall/Landeck

Eine weitere Umwanderung der Welt 2003 bis 2023 ist die Werkreihe *Farben/Pigmente Muster/Skalen (FPMS)*, eine künstlerisch-ethnographische Umreisung der Welt auf der Suche nach Wissensbeständen über "Farbe", und ein Konvolut von mehreren hundert Grafiken, vor Ort gefertigte Malereien auf Papier aus USA, Brasilien, Japan, China, Europa, Afrika. 1974 bis 2014 Porträt-Fotografie, Publikation *conversation portraits, photo-suites 1974-2014*, Verlag Hirmer 2016.